



Fiepende Frequenzen filtern

Wenn die Bands zurücktauchen, mischen Tim und Marin im Hintergrund mit

Die beiden Schüler sind die Azubis von Muchstock: Der eine regelt den Sound, der andere rückt die Musiker ins rechte Licht.

Es ist gerade 18 Uhr, als Marin Geier (16) und Tim Gorinski (18), beide Gymnasiasten aus Much, in der Soundbox eintrudeln. Während des Konzerts des Muchstock-Bandcontest, das erst in drei Stunden startet, spielt ihr Job abseits der Bühne. Hinter ihrem Mischpult fallen Ton- und Lichtmann am hinteren Ende der Soundbox nicht weiter auf – solange alles glatt läuft.

„Aber kleinere Pannen passieren eigentlich immer, allerdings fallen die dem Publikum meistens nicht auf“, verrät Soundmischer-Neuling Marin. Mal verliert ein Drummer seinen Stick, dann ist ein Kabel defekt, eine von zwei Gitarren spielt nicht mehr mit oder der Sänger hat seinen Text vergessen – das sind einige der Standard-Pannen. Durch Improvisation der Techniker im Hintergrund blieben sie aber meist unbemerkt, erzählt Jörg Erkelenz



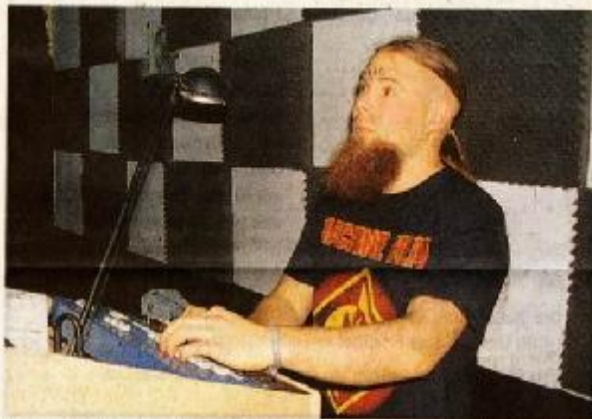
(27). Der ehrenamtlichen Muchstock-Mitarbeiter ist selbst Musiker und Besitzer eines kleinen Studios und Plattenlabels – und dadurch Experte in Sachen Ton und Abmischen. Er sorgt für den einwandfreien Sound und dafür, dass technisch und organisatorisch alles rund läuft. Für die richtige Beleuchtung stehen Thilo Heß und Rico Klawa vom Verein Rockforum Muchstock an den Reglern.

Seit diesem Jahr bekommen der Soundmischer und die Muchstock-Crew durch die zwei Nachwuchs-Musiker Marin und Tim Verstärkung. Die beiden arbeiten sich gerade in die Ton- und Lichtkunst hinter dem Mischpult ein. Sie probten wie immer mit ihrer Band „Ashdown Park Hotel“ in der Soundbox, als sie von Thilo und Jörg angeheuert wurden, bei Konzerten etwas auszuhelfen. „Das technische Wissen kann den jungen Musiker für ihre eigene Band-Arbeit zugute kommen. Uns entlastet es, wenn ich an einem regulären Muchstock-Abend nicht alle drei Bands abmischen muss“.

Zwischen Einlass und Konzertbeginn gibt es für die zwei neuen Ton- und Lichtjungs einiges zu tun und zu lernen. „Es ist spannend zu sehen, was vor den Konzerten noch alles gemacht werden muss“, findet Tim, der hilft, das Licht einzurichten. Er prüft, ob alle Scheinwerfer funkto-



Die Scheinwerfer blinken im Takt, die Stimme erreicht alle Ohren – Lisa Jungklaus von „Insomnia“ beim Muchstock-Finale 2005. BILD: CK



Der „alte Hase“ an den Reglern: Jörg Erkelenz mischt seit Jahren den Ton bei den Konzerten des Bandwettbewerbs. BILDER: PRIVAT



Tim Gorinski ist ehrenamtlicher Licht-Lehrling.



Marin Geier regelt und pegelt für den satten Sound.

nieren, hört sich die Lieder der auftretenden Bands an, um das Licht farblich der Stimmung der Songs und die Bewegung der Scheinwerfer der Musik anzupassen.

Bei den Tonmischern steht zunächst das „Mikrofonieren“ an: Marin hilft Jörg, sämtliche Mikrofone und die Instrumente an die Verstärker anzuschließen. Was folgt, ist ein Monitor-Check für die Boxen auf der Bühne. Erst dann kommt die Band dazu und der Soundcheck beginnt. „Bei dem die Instrumente wohlklingend abgemischt werden“, berichtet Jörg. „Manche wollen die Bassdrum dumper und mit viel Kick“, nennt er ein Beispiel für Sonderwünsche. Zuletzt probiert Jörg, welche Effekte er einsetzen kann. Zum Beispiel legt er ab und zu ein Delay, das heißt einen Echo-Effekt, auf die Stimme.

„Eine richtige Ausbildung braucht man für den Job nicht zu machen“, erzählt Marin. Allerdings ist ein wenig Vorwissen schon hilfreich, das er als Gitarrist aber durchaus mitbringt. „Es schadet nicht, eine Ahnung davon zu haben, welches Instrument welche Frequenz hat oder was für Sound-Effekte es gibt“, erklärt er. Außerdem gibt es bestimmte Eigenschaften, die der Tonmann gut gebrauchen kann, fügt Jörg hinzu: „Ruhe bewahren ist die eine, um die Leute auf der Bühne nicht zu stressen; und Kreativität die andere, um Ideen zu entwickeln, wie sich ein Sound gestalten lässt.“

Der richtige Dreh

Das Konzert ist in vollem Gange, die Band gibt musikalisch Vollgas und das Publikum ist gut drauf. Jörg und die „Azubis“ Marin und Tim stehen konzentriert auf ihren Posten. „Wenn die Band spielt, habe ich nicht mehr viel tun“, meint Jörg. „Dann gleiche ich noch manchmal die Lautstärken der verschiedenen Instrumente an, filtere eventuell fiepende Frequenzen am so genannten Equalizer raus oder schalte ab und zu das Delay für den Gesang ein“.

Nachdem die Show ohne besondere Vorkommnisse gelaufen ist, sind die zwei erleichtert, dass diesmal alles geklappt hat. Marin erinnert sich an seine größte Panne, ein Bassdrum-Feedback. Das ist ein pfeifender Ton, der durch eine Rückkopplung entsteht. Diese Frequenz ist nicht in den Ohren unangenehm, sondern im Bauch, aber mit dem richtigen Dreh am Equalizer herauszufiltern. In solchen Momenten sind Marin und Tim froh, dass ihnen Jörg noch auf die Finger schaut.

CLAUDIA KÖNSGEN

Das fünfte und vorletzte Vorwunderkonzert des Muchstock-Wettbewerbs findet am Freitag, 18. August, um 19.30 Uhr in Much statt. Das sechste folgt am 8. September, das Finale am 7. Oktober.

www.muchstock.de